

hautnah

BEISPIELE
PARTIZIPATIVER KUNSTVERMITTLUNG
IM INTERKULTURELLEN DIALOG

AKTION SCHULKULTURBUDGET
FÜR BUNDESSCHULEN

MÖGLICHKEITEN

HINTERGRÜNDE

WERTSCHÄTZEN

LEBENS KULTUR

VERSTEHEN

HAUTNAH



Die Kunst ist eine Vermittlerin
des Unaussprechlichen.
Johann Wolfgang von Goethe

Im Sinne dieses Übereinkommens ist ein Kind jeder Mensch, der das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat... Die Vertragsstaaten achten und fördern das Recht des Kindes auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben und fördern die Bereitstellung geeigneter und gleicher **Möglichkeiten** für die kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung.

*UN-Konvention über die Rechte
des Kindes*

Meine Überzeugung ist, dass Kunst- und Kulturprojekte an den Schulen unterschiedliche Dimensionen der Kreativität fördern und jungen Menschen einen neuen Zugang zu Bildung vermitteln.

Mehr kulturelle Partizipation und ein gesteigertes Verständnis von zeitgenössischer Kunst sind wichtige Schritte zur Weiterentwicklung unserer Gesellschaft. Die Achtung vor der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen bedingt die Achtung vor der Vielfalt unserer Gesellschaft. Interkulturelles Lernen beschränkt sich nicht bloß darauf, andere Kulturen kennen zu lernen. Vielmehr geht es um das gemeinsame Lernen und das Begreifen, Erleben und Mitgestalten kultureller Werte. Ich möchte in den Schulen Interesse und Neugier an kulturellen Unterschieden fördern, um Vielfalt als wertvolle Ressource nachhaltig zu verankern. Interkultureller Dialog ist eine Grundvoraussetzung für gegenseitiges Verständnis, Respekt und sozialen Zusammenhalt.

Im Rahmen der Aktion »Schulkulturbudget« sind alle österreichischen Bundesschulen eingeladen, Projekte zu entwickeln, die über die Beschäftigung mit Kunst und Kultur einen Beitrag zur Stärkung des interkulturellen Dialogs leisten. Über den Dialog soll Schule zum Ort kreativer Phantasie und gemeinsamer kultureller Erfahrungen werden.

Anknüpfungspunkte bieten unterschiedliche Sprachen, Nationalitäten oder Religionen, aber auch unterschiedliche »Kulturen« von Klassen-gemeinschaften, von Mädchen und Buben, von Generationen. Mit der Teilnahme von externen FachexpertInnen, bei den Projekten des »Schulkulturbudgets« mehrheitlich KünstlerInnen, werden Methoden der partizipativen Kunstvermittlung in den Schulunterricht importiert: Kunst wird hautnah erlebbar.

Ich freue mich über das hohe Interesse der Schulen an der Aktion »Schulkulturbudget für Bundesschulen« und möchte mich auf diesem Weg herzlich für das Engagement aller SchulleiterInnen, LehrerInnen und SchülerInnen bedanken!

Denn gemeinsame Arbeit und zeitweiliger Austausch auf Augenhöhe ist ein Fundament für interkulturellen Dialog.

Dr. Claudia Schmied
Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur



Kunst hautnah erleben

Gudrun Schweigkofler Wienerberger
KulturKontakt Austria

Kunst- und kulturvermittelnde Projekte setzen neue Impulse, ermöglichen emotionale Begegnungen und bringen den interkulturellen Dialog in Gang – die Schule wird zum Lernort kultureller Bildung. Die Zusammenarbeit von Kunstschaaffenden mit Schulen unterstützt eine aktivierende und motivierende Lernkultur, in der auch soziale Fähigkeiten wie Respekt und Toleranz geübt werden. Kreativität in der Schule: Kunst hautnah erleben, Kompetenzen stärken, (mit) Freude lernen!

KulturKontakt Austria arbeitet an der Schnittstelle zwischen Kunst, Kultur und Bildung. Im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur werden innovative Projekte, Initiativen und Methoden der kulturellen Bildung und der partizipativen Kunst- und Kulturvermittlung entwickelt und unterstützt. In und außerhalb der Schule sowie in der Berufsbildung fördern wir die aktive Auseinandersetzung von Kindern und Jugendlichen mit zeitgenössischen Kunstformen, mit fremden Kulturen und initiieren gemeinsame Lern- und Lehrprozesse von KünstlerInnen, LehrerInnen und SchülerInnen.

Exemplarisch werden in dieser Broschüre Projekte der Aktion »Schulkulturbudget für Bundes-schulen« vorgestellt: zur Anregung für eigenes kreatives Arbeiten, als spannende Beispiele angewandter kultureller Bildung im interkulturellen Dialog und eigenständiger Auseinandersetzung mit Kunst sowie als kleines Fenster zur bunten und vielfältigen Welt an Österreichs Schulen.

Besonderer Dank sei an dieser Stelle allen engagierten Kultur-KontaktPartnern an den Schulen und KünstlerInnen ausgesprochen!

Ihre Lust auf Kunst und Kultur, ihr Mut, sich auf neue Formen der kulturellen Bildung im Dialog einzulassen, tragen wesentlich dazu bei, allen beteiligten Kindern und Jugendlichen kulturelle und kreative Erfahrungen zu ermöglichen.



Kulturelle Bildung bedeutet die Fähigkeit, für das, was uns an Kultur umgibt, aufgeschlossen zu sein, das kulturelle Angebot als solches kennen und schätzen zu lernen. Dadurch eröffnet sich eine reichhaltige und volle Welt, in die man nur Eintritt erhält, wenn man sich mit ihr auseinandersetzt. Das ist wie mit einer Landschaft: Der, der Bescheid weiß um die Details und Einzelheiten, die Hintergründe kennt, Vergleiche anstellen kann, der kann die Landschaft erst »lesen« und genießen. Je mehr man über sie Bescheid weiß, desto mehr spricht die Landschaft zu einem. Genauso ist es mit der Kunst.

Erwin Wurm, Bildender Künstler



Dialog der Kulturen

KulturKontakt Austria ermöglicht seit vielen Jahren in geförderten Workshops und prozessorientierten Projekten den Austausch zwischen KünstlerInnen, SchülerInnen und LehrerInnen. In diesen Dialogveranstaltungen geht es um die Vermittlung von fachspezifischem Wissen, handwerklichen Kenntnissen und um das gemeinsame Erfahren eines kreativen Prozesses. Der deutsche Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Schneider entwickelte folgende Definition: »Kulturelle Bildung soll Kinder und Jugendliche befähigen, sich mit Kunst, Kultur und Alltag fantasievoll auseinanderzusetzen, soll gestalterisch-ästhetisches Handeln fördern und Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln, Urteilsvermögen stärken, zur Mitgestaltung der Gesellschaft ermutigen.« Gerade in der Beschäftigung mit interkulturellen Themen bietet die partizipative Kunstvermittlung zahlreiche Möglichkeiten, Vorurteilen entgegenzuwirken und Neugierde auf andere Kulturkreise zu wecken.

KulturKontakt Austria blickt auf eine über dreißigjährige Erfahrung im Vermittlungsbereich zurück. Ein Beratungsteam von ExpertInnen aus allen künstlerischen Bereichen wie Tanz, Theater, Literatur, Bildende Kunst, Architektur und Musik steht LehrerInnen und KünstlerInnen für inhaltliche, organisatorische sowie finanzielle Beratung unentgeltlich zur Verfügung.

Der Programmbereich Kulturvermittlung von KulturKontakt Austria stützt sich auf drei inhaltliche Säulen:

Beratung und finanzielle Förderung von Dialogveranstaltungen an Schulen, Beratung und Projektangebote für Lehrlinge sowie Förderung von Konzepten, die in neuen sozialen Kontexten angesiedelt sind. Zusätzlich veranstaltet KulturKontakt Austria Projektreihen an der Schnittstelle von Kultur und Bildung, initiiert Pilotprojekte und entwickelt neue inhaltliche Ansätze.

In den Projekten, die im Rahmen der BMUKK-Aktion »Schulkulturbudget für Bundesschulen« durchgeführt werden, arbeiten KünstlerInnen als externe FachexpertInnen im schulischen Kontext. Betritt eine Künstlerin oder ein Künstler eine Schulklasse, tritt sie oder er damit in eine Gemeinschaft mit der ihr eigenen Gruppendynamik ein, in der auch die Lehrpersonen eine bestimmte Rolle übernommen haben. Künstlerische Workshops verändern das soziale Verhalten innerhalb einer Klasse, sie können zu gesteigerter Teamfähigkeit, höherer Toleranz und zur Stärkung der Kommunikationsfähigkeit positiv beitragen. Eingefahrene Rollenmuster werden durchbrochen, neue Allianzen gebildet und Schwächeren kann die Chance gegeben werden, bisher ungekannte Talente zu zeigen. Eine Klasse ist nach einer Dialogveranstaltung mit Sicherheit nicht mehr die, die sie vorher war. Doch auch die KünstlerInnen nehmen anregende Fragestellungen, ungewöhnliche Diskussionsbeiträge, neue Sichtweisen oder einfach schöne Momente mit.



Vermittlungsarbeit in der Schule ist von der Intention geprägt, die SchülerInnen zu befähigen einerseits differenziert wahr zu nehmen und andererseits **selbstbewusst** gestalterisch zu intervenieren und damit auch als einzelne/r relevant das Gesellschaftsbild (mit) zu gestalten.

Markus Prillinger, Kunsterzieher



BMUKK-Aktion »Schulkulturbudget für Bundesschulen«

FAKTEN FÜR DAS SCHULJAHR 2007/08

Die Aktion »Schulkulturbudget für Bundesschulen«
wird seit 1993 von KulturKontakt Austria durchgeführt.

Anzahl der eingereichten
Projekte für das Schuljahr 2007/08
728

Anzahl der bewilligten Projekte 2008
721

Anzahl der Schulen, die
eingereicht haben
280

Kunstsparten: Architektur, Bildende Kunst,
Film, Literatur, Musik, Tanz, Theater, Neue
Medien und spartenübergreifende Projekte

www.kulturkontakt.or.at/skb

Mit der Aktion »Schulkulturbudget für Bundesschulen« werden kunstvermittelnde Aktivitäten an Bundesschulen ermöglicht. Diese Projekte leisten über die Beschäftigung mit Kunst und Kultur einen Beitrag zur Stärkung des interkulturellen Dialogs Selbst- und Fremdwahrnehmung stärken, positive Wahrnehmung kultureller Vielfalt unterstützen, zum »Querdenken« anregen, Lust auf Unbekanntes und Neues schaffen, Akzeptanz und Achtung fördern, gemeinsames kreatives Denken und Tun erlauben.

Im Mittelpunkt der von Kulturkontakt Austria im Auftrag des BMUKK durchgeführten Aktion stehen das Interesse für andere und das Bemühen, konstruktiv miteinander umzugehen, auch wenn es manchmal schwierig ist. Die Aktion greift die aktuelle gesellschaftspolitische Diskussion um ein besseres »Miteinanderleben« auf und setzt damit Impulse für den Schulalltag. Anlässlich des Europäischen Jahres des interkulturellen Dialogs steht die Aktion »Schulkulturbudget« 2008 unter dem Thema »querdenken – quereden – quertun«. Um andere verstehen zu können, aber auch um selbst verstanden zu werden, braucht es einen Austausch und den Willen, sein eigenes Selbstverständnis zu hinterfragen, »querzudenken«. Der Dialog wird im »querreden« und »quertun« zu einer Quelle kultureller Bereicherung, Schule wird zum Ort kreativer Phantasie und gemeinsamer kultureller Erfahrungen.

Die positiven Impulse der Aktion sollen auch über die Mauern des Schulgebäudes hinaus wirken: für die Stärkung des sozialen Zusammenhalts, für die Förderung der kulturellen Vielfalt und für den Respekt vor der Kreativität des Einzelnen.

Das Projekt unterstützt vor allem neue und experimentelle Ansätze im Bereich der Kunstvermittlung und des prozessorientierten, fächer- bzw. kunstspartenübergreifenden Arbeitens. Den methodischen Schwerpunkt der Aktion bildet dabei die partizipative Kunstvermittlung: Professionelle KünstlerInnen aus unterschiedlichen Sparten wie Architektur, Design, Musik, Literatur, Theater, Tanz, Bildender Kunst, Neue Medien, Fotografie, Film oder Performance arbeiten gemeinsam mit den SchülerInnen prozessorientiert in Unterrichtsprojekten. Unter dem Begriff der »Partizipation« wird von Kulturkontakt Austria im Zusammenhang mit Kunst- und Kulturvermittlung »Teilnahme«, »Beteiligung« oder »Mitwirkung« verstanden. Vermittlung ist folglich nicht Konsum von Kultur, sondern aktive Teilnahme, Selbst- und Mitbestimmung. Die bei den Projekten angewandten Methoden der Aktion »Schulkulturbudget für Bundesschulen« sind äußerst vielfältig und zeigen sowohl im breiten Themenspektrum als auch in der kreativen Umsetzung einen sehr hohen Qualitätsstandard.



Butterbrot ohne Wurst: Kulturelle Bildung öffnet den Blick für unsere Wurzeln und legt Fährten um Fremdes anders anzuschauen. Kulturelle Bildung ist das Brot. **Kunstvermittlung** wünsche ich mir als Begegnung mit KünstlerInnen, die nichts erklären, sondern Impulse für die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten und Blicke auf die Wirklichkeit geben. Kunstvermittlung ist die Butter auf dem Brot. Und die Soft Skills, die häufig als Argumentationshilfe herhalten müssen, wenn es um den Wert von Kunstvermittlung im schulischen Rahmen geht, sind mir Wurst.

Aurelia Staub, Tänzerin & Choreografin



Eine kurze Genealogie der Vermittlung

Ljubomir Bratić

Philosoph & Sozialwissenschaftler

Die Frage nach der allgemeinen Vermittlung der Inhalte tritt in die Moderne mit der Entdeckung des Volkes als konstitutives Element des Staates. Davor wurden Fragen gestellt, wie der Fürst den Staat zu lenken hat oder warum sich das Volk der Knechtschaft freiwillig unterwirft.

Mit der Moderne tritt offiziell das Problem der Erziehung in die Geschichte, einer Erziehung im heutigen Sinn des Wortes, als ein permanentes Spannungsfeld zwischen Entwicklung und Befreiung, zwischen Entfaltung und Emanzipation.

Die Antworten auf die Fragen, was, wie, wo und warum etwas vermittelt wird, gewinnen jetzt einen zentralen soziopolitischen Wert. Die zentrale Fragestellung ist dabei die nach der Gesellschaft, in der wir leben oder in der perspektivisch die Menschen leben sollen oder wollen.

Nachdem das Volk konstituierendes Element des Staates geworden ist – es hat die Stellung, die früher Könige inne hatten, eingenommen – wurde festgestellt, dass das Volk nicht einheitlich ist. Entsprechend den Funktionen der Klassen in der Gesellschaft wurden ihnen auch entsprechende Inhalte vermittelt. Trotzdem werden die drei Forderungen der französischen Revolution nach Freiheit, Gleichheit und Solidarität bis heute in jeder Diskussion über die Bildung, Erziehung und Vermittlung der Inhalte impliziert mitgedacht. Somit stellt sich, wann immer wir darüber nachdenken, die politische Frage: Wer soll an der Gesellschaft teilnehmen?

Diese Frage nach Repräsentation begleitet uns bis heute. Wer ist als ein rationales Wesen anerkannt und wessen Stimme wird als bloße Emotionalität wahrgenommen? So beruht die Frage nach einer bürgerlichen, einer sozialistischen, einer feministischen, einer multikulturellen, einer interkulturellen, einer antidiskriminatorischen, einer anti-rassistischen usw. Vermittlung unmittelbar auf der realen Aufteilung unserer Gesellschaften und auf dem Begehren der Ausgeschlossenen, dem ihnen aufgezwungenen »Schicksal« zu entkommen. Das Begehren der Ausgeschlossenen ist aber gleichzeitig gekoppelt mit einer Perspektive der Gleichheit für alle. Einer Gleichheit, die nur deswegen eine ist und sein kann, weil sie die Differenzen einschließt – und diese nicht zu tilgen versucht.

An uns ist es jetzt zu fragen, welche die Dialektik unserer Gesellschaften ist, welches dialektische Verfahren hinter unseren Tätigkeiten steht, und vor allem wieder darüber nachzudenken: Wohin des Weges? Angesichts der Beantwortung der Frage nach dem »Wohin« werden wir uns auch mit den Fragen des Was (Inhalt), des Wie (Form) und auch des Wer (Subjekt) leichter tun. In dem dialektischen Spiel dieser Fragen, mittendrin, befindet sich auch die Frage nach dem emanzipatorischen Gehalt der Vermittlung. Eine konkrete Antwort darauf können nur die realen gesellschaftlichen Praktika ergeben.



Den Heranwachsenden wird in der Schule durch die Kulturvermittlung das Verstehen, das Einfühlen und das Wertschätzen von fremden Kulturwelten beigebracht: Auch wenn und gerade wenn man diesen nicht partizipierend angehört, besitzt man dennoch die Fähigkeit, den Innenwert fremder Kulturen zu ahnen und diesen mit Achtung zu begegnen. Das **Kultivieren** dieser Fähigkeit ist aber nicht nur für die einzelnen Heranwachsenden bereichernd, sondern gesellschafts- politisch zukunftsweisend.

*Radostin Kaloianov,
Fellow am Institut für Konfliktforschung*

Beispiele

Beispiel 01	lizenz 13 zu sein
Beispiel 02	Im Boot
Beispiel 03	Gesicht und Masken in verschiedenen Kulturen
Beispiel 04	wir österreichischer – Lebenswelten von Einheimischen und MigrantInnen
Beispiel 05	Rumänien und Bulgarien als neue EU-Länder
Beispiel 06	Lydia lernt Steirisch
Beispiel 07	Dance/his/her/my/story
Beispiel 08	Hörbilder
Beispiel 09	Spring Vibrations
Beispiel 10	Möbel im Focus der kulturellen Identität



Der springende Punkt bei partizipatorischen Kulturvermittlungsprojekten ist, dass man sich nicht FÜR eine Gruppe, sondern MIT einer Gruppe ein Angebot überlegt und erarbeitet. **Partizipation** braucht genügend Raum, eine Menge Animation und Zeit. Kulturvermittlung hat nicht automatisch den Anspruch auf Partizipation. Bei Führungen ist der partizipatorische Anspruch nicht gegeben, dennoch gehören sie zur »Kulturvermittlung«. Wenn Partizipation nun den Vorgang des Beteiligtseins meint, dann ist Kulturvermittlung die Bemühung darum, diesen Prozess zu initiieren.

Gabriele Stöger, Kulturvermittlerin



BEISPIEL 01

lizenz 13 zu sein Eine fotografische Recherche

SCHULE
[1060, Amerlinggymnasium Wien](#)

LEHRERIN
[Gundi Malina](#)

KÜNSTLERIN
[Roswitha Peintner](#)

www.amerlinggymnasium.at



Der Titel »lizenz 13 zu sein« steht für das Recht und auch die Pflicht einer oder eines dreizehnjährigen Schülerin/Schülers, Fragen zur eigenen Familie zu stellen. In der Projekteinführung wurde der Blick der SchülerInnen zuerst auf die »family of man« und die Vielfalt verschiedener Familienformen rund um die Welt gelenkt, um anschließend die eigene Familie aus anderen Blickwinkeln zu betrachten.

In Gesprächen über Hintergründe, die eine bestimmte Familienform begünstigen, wurde festgestellt, dass sich die Familie ständig wandelt: einerseits durch Umstände wie Heirat, Tod, Trennung, Erwachsenwerden, Geburt etc. und andererseits durch äußere Umstände wie Wirtschaft, Politik, Religion, Tradition, Umwelt, Bildung oder Medien. Abgesehen davon lebt der Mensch im Laufe eines Lebens in verschiedenen familiären oder nicht-familiären Strukturen. Und: Liebe kennt keine Grenzen und somit fließen auch die verschiedenen Vorstellungen davon, was Familie ist oder sein soll, ineinander.

Der Auftrag lautete: Gestaltung einer fotografischen Recherche in der eigenen Familie sowie ein Schlussbild, bei dem sich die Schülerin/der Schüler gemeinsam mit ihrer/seiner Familie »ins Bild setzt«. Die Fotos der SchülerInnen haben viel anfangs theoretisch Besprochenes greifbarer gemacht und die daraus erworbenen Erkenntnisse haben den Blick auf neue Möglichkeiten für die eigene Lebensplanung und Qualitäten der eigenen realen Familie geöffnet.



BEISPIEL 02

Im Boot Von einer ausrangierten Rettungszille und der Kunst des Miteinanderlebens

SCHULE
[BAKIP, 4020 Linz](#)

LEHRERINNEN
[Susanne Klawora,](#)
[Gabriele Müller,](#)
[Irene Rossoll](#)

KÜNSTLERIN
[Karen Krall u.a.](#)

In Kooperation mit:
[SOS Mitmensch,](#)
[Verein Migrare,](#)
[Social impact u.a.](#)

www.bakip-linz.at



Als Metapher für Heimatlosigkeit, Flucht und Asyl ging ein ehemaliges Rettungsboot im Foyer der Schule vor Anker. Daraus wurde, gemeinsam mit der Künstlerin Karen Krall, die »Bootschaft«, eine Skulptur für aufmerksame BeobachterInnen. Ausgangspunkt war die Frage: »Asyl – was ist das eigentlich?« Gemeinsam mit KünstlerInnen und BewohnerInnen des Linzer SOS-Menschenrechte-Heims machten sich die SchülerInnen der Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik auf den Weg, sich gegenseitig kennenzulernen und gemeinsam künstlerisch aktiv zu werden: beim Tanzen, Theaterspielen, Siebdrucken, Schreiben, Trommeln, Kochen, Diskutieren und Dokumentieren.

Bereits seit längerem besteht ein Kontakt zwischen der Schule und dem Flüchtlingsheim von SOS Menschenrechte in der Rudolfstraße in Linz-Urfahr. Viele AsylwerberInnen dort sind im gleichen Alter wie die Schülerinnen, die beim Kontakt mit den »Fremden« bewegende Lebensgeschichten gehört, aber auch Lebensfreude beim gemeinsamen Musizieren erfahren haben.

Daraus entstand der Wunsch, dem Heim und seinen BewohnerInnen weiterhin zu helfen. Die Jugendlichen möchten ihre MitschülerInnen in den anderen Klassen über die Beweggründe informieren, die Menschen dazu treiben, ihr Heimatland zu verlassen, und sie werden anderen Jugendlichen die Lebensbedingungen von AsylwerberInnen in Linz näher bringen.



BEISPIEL 03

Gesicht und Masken in verschiedenen Kulturen

SCHULE
BG Blumenstraße,
6900 Bregenz

LEHRERIN
Susanne Barnay

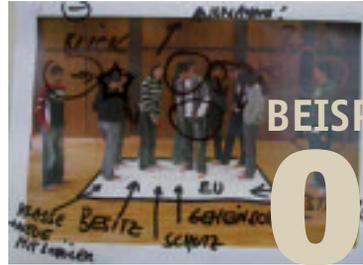
KÜNSTLER
Edgar Leissing

www.bgblumenstrasse.at



Ziel war es, sich sowohl künstlerisch als auch intellektuell mit dem Thema Masken auseinanderzusetzen. Der Künstler Edgar Leissing und die Lehrerin Susanne Barnay arbeiteten das Thema grob aus und verfeinerten es dann gemeinsam mit der Klasse. Zuerst wurden mit den SchülerInnen gemeinsam Mimik, Gestik und Verkleidung analysiert. Besonderes Augenmerk legten sie auf Geschlechterrollen und kulturelle Unterschiede, wobei der Künstler dazu viele Beispiele aus dem Kunstbereich mitbrachte. Das Material bestand dann aus Druckermakulatur, Papierbogen und Graphitstiften. Die SchülerInnen zeichneten im übergroßen Format Portraits. Die verschiedensten Masken wurden hergestellt und mit diversen Ausdrücken versehen.

Für die SchülerInnen war es eine aufregende Erfahrung, in einem außerschulischen Umfeld zu arbeiten und ein Fach auch einmal aus der beruflichen Perspektive kennen zu lernen. Die TeilnehmerInnen näherten sich dem Thema zuerst – bedingt durch die fremde Umgebung – eher zurückhaltend, wurden aber schnell aufgeschlossener und stürzten sich regelrecht in die Arbeit. Die einen näherten sich eher spielerisch, die anderen waren mehr an der methodischen Umsetzung interessiert. Auf jeden Fall wirkte sich die freie Atmosphäre positiv auf ihre Kreativität aus. Im Unterricht wurde das Thema durch Analyse von kulturunterschiedlichen Zeichentrickfilmen aus Afrika, Japan und Frankreich vertieft. Alle SchülerInnen stellten ihre Werke erfolgreich in der Galerie des Künstlers und in der Schule aus.



BEISPIEL 04

»wir österreicher« Lebenswelten von Einheimischen und MigrantInnen

SCHULE
HTL Wolfsberg,
9400 Wolfsberg

LEHRER
Thomas Unterguggenberger

KÜNSTLER
Martin Cremsner

www.htl-wolfsberg.at



Im Rahmen des Religionsunterrichtes setzten sich die Jugendlichen der HTL Wolfsberg mit dem Thema »Migration« auseinander. Eigene Erlebnisse und Eindrücke sowie gesellschaftliche Bedingungen vertieften die thematische Hinführung. Entstanden ist so eine Fotoreihe zum Thema »alte Heimat/neue Heimat« mit dem Symbol des weißen Tuches, das als abstrakter Platzhalter für Eigentum, Gruppe, Gemeinde, Land, Staat, EU usw. gilt.

Parallel dazu fand die Vermittlung von Basiskennntnissen im Bereich digitaler Bildbearbeitung statt. In Analyse und Reflexion der Basisbilder und durch experimentelle Bildbearbeitungen setzten die SchülerInnen ihre Ideen künstlerisch um. In den Fotoarbeiten wurde eine symbolische »Grenze« des Gebietes, des Lebensraumes eingeführt, dargestellt durch ein weißes, quadratisches Tuch in den Maßen 2 x 2m.

Die »ÖsterreicherInnen« stehen auf dem Tuch, die MigrantInnen außerhalb: welche Beziehungen, Gefühle ergeben sich daraus? In den Fotoarbeiten werden unterschiedliche Personen und Konstellationen festgehalten. Was passiert, wenn plötzlich alle auf dem Tuch sitzen/stehen/sind? Welche »neuen« Beziehungen ergeben sich?



BEISPIEL 05

Rumänien und Bulgarien als neue EU-Länder

SCHULE

BRG Körösi,
8010 Graz

LEHRERIN

Susanne Höhs

KÜNSTLERINNEN

Chris Zashycki,
Bojana Popovicke,
Lang Heran

www.koeroesi.asn-graz.ac.at



Bereits in den vergangenen Jahren hatten sich die SchülerInnen des BRG Körösi in ihren Projekten mit den neuen EU-Ländern beschäftigt. 2007 waren Rumänien und Bulgarien als Themenschwerpunkte an der Reihe: das Dracula-Musical nach Bram Stoker sollte mit rumänischen und bulgarischen Anklängen arrangiert von den Jugendlichen neu interpretiert und aufgeführt werden. Gemeinsam mit dem polnischen Musiker Chris Zashycki begann die Arbeit. In Workshops mit der Sängerin Elisabeth Ebner, der serbischen Akkordeonistin Bojana Popovicki und dem Schauspieler Lang Heran wurden die SchülerInnen auf die Umsetzung vorbereitet. Die Jugendlichen aus vier Klassen beschäftigten sich intensiv mit der Kultur der beiden neuen EU-Mitgliedstaaten, der legendären Figur Vlad III. und mit dem klischeehaften Bild des Grafen Dracula. Daraus entwickelten sie Masken, Bilder und Musik.

Präsentiert wurden das Dracula-Musical und die eindrucksvollen Bilder im Rahmen des jährlich stattfindenden »Fest der Künste« an der Schule vor einem interessierten Publikum aus Eltern und SchülerInnen.



BEISPIEL 06

Lydia lernt Steirisch

SCHULE
BG/BRG Gleisdorf,
8200 Gleisdorf

LEHRER
Herbert Peharz

KÜNSTLERIN
Barbara Carli

www.gym-gleisdorf.ac.at



In Begleitung der Theaterpädagogin und Schauspielerin Barbara Carli begaben sich die Jugendlichen des BG/BRG Gleisdorf auf die Suche nach scheinbar fremden steirischen Bräuchen, Eigenheiten, Kuriositäten und Traditionen. Diese Themenfindung erfolgte innerhalb eines LehrerInnen-KünstlerInnen-Teams. In verschiedenen Unterrichtsfächern wurden anschließend mit den SchülerInnen künstlerisch präsentierbare Szenen, Bilder, Lieder und Installationen erarbeitet. Im folgenden Arbeitsprozess wurde aus diesen künstlerischen Bausteinen ein Theaterstück entwickelt.

»In drei harten Monaten, in denen wir über so manche Bräuche und Eigenheiten der Steirer stolperten und uns mit der Entstehung unserer ursteirischen Wurzeln vertraut machten, gelang uns ein überzeugender Kompromiss zwischen der Aufrechterhaltung unserer stolzen Traditionen und unserem an die moderne Welt angepassten Alltag. Trotz einiger Stolpersteine ließen wir uns nicht vom Jodeln, Schuhplatteln, Nasenflötespielen und anderen steirischen Bräuchen abbringen und wuchsen sowohl in der Probezeit als auch danach zu einer funktionierenden Klassengemeinschaft zusammen. Begleitet von den strengen Augen und Urteilen unserer Professoren Peter Gerstmann und Herbert Peharz sowie der Theaterpädagogin Babsi Carli erlaubte uns, unsere leider nicht immer ganz vorhandene, aber eiserne Disziplin, das große Interesse von Eltern, LehrerInnen wie auch SchülerInnen zu wecken.«



BEISPIEL
07

Dance/his/her/my/story

SCHULE

Musisches Gymnasium,
5020 Salzburg

LEHRERINNEN

Astrid Weger,
Claudia Krippel,
Monika Gruber,
Daniela Fish-Cottogni

KÜNSTLERINNEN

Sabine Lemke,
Alin Gheorghiu,
Georg Hobmeier u.a.

www.musgym.salzburg.at



Der Lehrplan des musischen Gymnasiums Salzburg beinhaltet Tanzgeschichte sowie die Beschäftigung mit der Selbstfindung durch Tanz und Kunst. Das war der Ausgangspunkt für dieses Projekt. Aus der Theorie zur Tanzgeschichte wurden einzelne Momente reflektiert, die für die SchülerInnen auch jetzt von Bedeutung sind (All art has been contemporary), und mit den aktuellen Begrifflichkeiten verortet. Als zweiter Ansatz wurde aus der eigenen, persönlichen Tanzgeschichte die Einstellung zu Tanz und der künstlerischen Ausdrucksform hinterfragt (Why dance?), um in Improvisation und Gestaltung zu einer choreografischen Arbeit zu kommen.

Die Beiträge der eingebundenen KünstlerInnen und GastlehrerInnen waren unterschiedlich fundiert, kamen aus der Tanzgeschichte, der Bildenden Kunst, der Tanz-Rekonstruktion, der klassischen russischen Balletttechnik, dem zeitgenössischen Tanz sowie aus der Choreografie und der Dramaturgie. Die umfangreiche Quellenanalyse beschränkte sich auf eine selektive Auswahl der Bearbeitung, wird aber noch in weitere Projekte Eingang finden. In diesem Projekt wurde durch kurze Einblicke aus verschiedenen Positionen die Thematik umfassend beleuchtet. Die SchülerInnen haben den kulturellen Zusammenhang der einzelnen Teile erst in der Arbeit in der Unterrichtsstunde mit den eigenen TanzlehrerInnen wahrgenommen. Die KünstlerInnen sind mit großem Engagement und Überzeugungskraft an das Thema und die SchülerInnenengruppe herangegangen und haben sowohl methodisch als auch didaktisch fundierte Arbeit geleistet. Die Zusammenarbeit war für alle Beteiligten ausgezeichnet. Aus dem Projekt entstanden choreografische Arbeiten für die Schlusssaufführung im Juni 2007 im republic (2000 Zuseher) sowie SchülerInnenarbeiten für die weiteren Präsentationen, die im Februar 2007 in der argekultur Nonntal vor 500 ZuseherInnen gezeigt wurden.



BEISPIEL
08

Hörbilder

SCHULE
Bundes-Blindenerziehungsinstitut,
1020 Wien

LEHRER
Horst Ganitzer

KÜNSTLER
Franz Kiernbauer

www.bbi.at



Integration und Kultur: Sieben SchülerInnen des Bundes-Blinden-erziehungsinstituts im 2. Bezirk von Wien erzählen in ihrem Hörspiel vom Blindsein. Einzelschicksale, die Behandlung von Sehbehinderten in ihrer Heimat und Statements zur Ausländerintegration in Österreich wurden dafür in Interviewform aufgenommen. Innerhalb des Projektes herrschte eine klare Aufgabenteilung. Das Radio diente als Ausdrucksmittel, mit dessen Hilfe die SchülerInnen über ihre Identität und Kultur erzählten.

Für sehbehinderte Jugendliche bietet der Audiobereich auch eine wichtige berufliche Perspektive. Der unterstützende Künstler, Franz Kiernbauer, erstellt selbst Hörbilder für Blinde und für sehbehinderte Menschen. In diesem Projekt begleitete er die SchülerInnen bei der Erarbeitung ihrer eigenen kreativen Hörbilder-Produktion, inklusive einer Präsentation auf der Schulhomepage.



BEISPIEL 09

Spring Vibrations

SCHULE
BHAK/BAHS Weiz,
8160 Weiz

LEHRERIN
Brigitte Fehringer

KÜNSTLER
Andrea Sailer

www.bhak-weiz.ac.at



Die Vielseitigkeit von Literatur, Natur und Europa hat es den Jugendlichen der BHAK und BHAS Weiz angetan: Kurzgeschichten, Märchen, Gedichte, Maikus, Tankas und poetische Miniaturen über den Werdegang von Frühlingsblumen in Europa fanden in ihr Projekt Eingang.

Blumenzwiebelträume, Winterschläfer, Geschichten unter der Schneedecke, Knospen- und Blütengedichte, Pflanzenmärchen und Texte zu den Themen Wachsen, Hoffen, Werden und Entstehen waren das literarische Ziel des Projekts.

Die Klassen knüpften über das Internet internationale Kontakte und erreichten durch die Verbreitung des Projekts 23 Schulen und Kindergärten aus acht Ländern. Via Internet schrieben die Kinder und Jugendlichen Texte über Blumen im Wandel der Jahreszeiten. Im Oktober setzten sie die Zwiebeln, im Winter wurden Geschichten über Blumen geschrieben.

Das Projekt wurde außerdem in der Stadt Weiz groß inszeniert und auch von einer österreichischen EU-Abgeordneten besucht: An fünf Plätzen lasen Kinder und Jugendliche der VS, BHAK und BHAS ihre Texte vor. Zudem gab es drei »Speaker´s Corner«. Das Ziel, sich über das Wachsen und Zusammenwachsen in Europa Gedanken zu machen, wurde mit hoher Medienpräsenz belohnt.



BEISPIEL
10

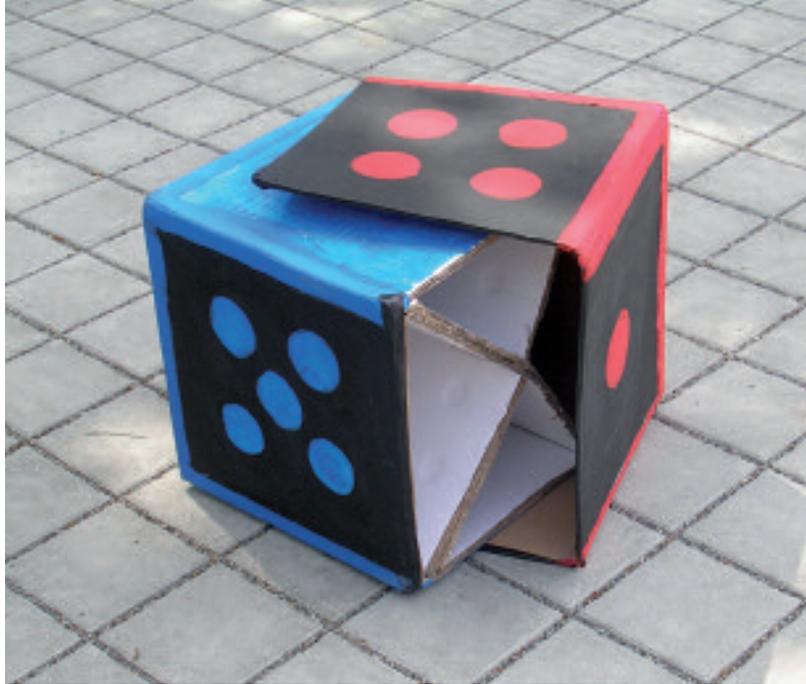
Möbel im Focus der kulturellen Identität

SCHULE
BG Zehnergasse,
2700 Wiener Neustadt

LEHRERINNE
Manfred Safr,
Ursula Sanz

KÜNSTLERINNE
Sabine Heintl,
Hans Zach

www.bgzahnwn.ac.at



Spezielles Mobiliar gestalteten die SchülerInnen des BG Zehnergasse aus Wiener Neustadt im Zuge des Werkunterrichts: Nach einer eingehenden Auseinandersetzung mit Möbel und Design in europäischen Ländern fertigten die drei Klassen gemeinsam mit der Künstlerin Sabine Heintl und dem Künstler Hans Zach ihre eigenen Möbel aus Wellpappe und Pappkartonröhren an.

Die Umsetzung erfolgte in einem gemeinsamen Erarbeiten der Frage, wie sich kulturelle Identität im Möbeldesign ausdrücken könne. Die Hauptaufgabe der SchülerInnen und Schüler dabei war, eigene Sitzmöbel zu kreieren.

Das Schulprojekt galt als Basis dafür, am BG Zehnergasse einen neuen Kunstzweig zu schaffen. Die Möbel wurden im Rahmen des Schulfestes präsentiert, bestaunt, begriffen und besessen – es war ein toller Erfolg!

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

KulturKontakt Austria,
Universitätsstraße 5, 1010 Wien
ZVR 617182667
office@kulturkontakt.or.at
www.kulturkontakt.or.at

Im Auftrag des BMUKK

REDAKTION

Mag. Gudrun
Schweigkofler Wienerberger

PRODUKTION

KulturKontakt Austria/
PR+Marketing

GESTALTUNG

Dechant Grafische Arbeiten

DRUCK

REMAprint

BILDNACHWEIS

Cover: getty images
KulturKontakt Austria: S. 12
Johannes Puch: S. 4, 6, 10, 16, 18
Susanne Dechant: S. 8, 14, 20, 42
Felix Nowak, Uwe Ommer: S. 22, 23
BAKIP Linz: S. 24, 25
Susanne Barnay: S. 26, 27
Martin Cremsner: S. 28, 29
Susanne Höhs: S. 30, 31
Oliver Hirzberger: S. 32, 33
Monika Gruber, Paul Rehr: S. 34, 35
Horst Ganitzer: S. 36, 37
Brigitte Fehring: S. 38, 39
Ursula Sanz, Manfred Safr: S. 40, 41

© 2008

Ganz einfach,
Kunst **hautnah**
erleben eben!

Mia Wienerberger, Schülerin, 18 Jahre

BEREICHERN

BEGEGNUNG

KULTURELLE BILDUNG

KUNSTVERMITTLUNG

PARTIZIPATION

KULTIVIEREN